

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gepaltene Corpusszelle mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittle.

Nr. 2637

Ahrensburg, Dienstag, den 9. Juni 1896

19. Jahrgang.

## Kreta.

In einem Wiener Blatte wurde kürzlich ausgeführt: der auffälligste Zug der Weltlage sei der russisch-englische Gegensatz, der Wettkampf, den Fürst Labanoff und Marquis Salisbury mit einander in Asien ausfochten. Dieser Gegensatz zeige sich auch wieder bei den kretensischen Unruhen, bei denen wahrscheinlich Marquis Salisbury im Spiele die Vorhand habe; sie seien eine Verlegenheit für Rußland, das Ruhe im Orient wünsche und jetzt, je nachdem ob es auf Kreta für die Griechen oder für die Türken Partei nehme, entweder den Sultan vor den Kopf stoße oder sich die Sympathien Griechenlands verschere. Daß wirklich englische Zettelungen bei den Unruhen auf Kreta theilhaftig seien, läßt sich schwerlich erweisen. Aber es ist bezeichnend, daß selbst in einem England freundlichen Organe ein solcher Verdacht ausgesprochen werden kann. In so starkem Maße hat sich eben England dem Mißtrauen ausgesetzt, daß es vorhandene Kräfte des Streites zu entwickeln trachte und wie in der armenischen Frage, in Südafrika, so auch anderwärts rabulistische Politik mit dem Zwecke der Verfeindung der Kontinentalmächte mache.

Kreta ist ein altes Schmerzenskind der europäischen Politik. Der griechischen Bevölkerung der Insel, die nach einer Vereinigung mit ihrem Stammlande strebt, waren in dem Abkommen von Chaleppa und auch im Berliner Vertrage gewisse Zusicherungen in Bezug auf Selbstverwaltung gemacht worden, die jedoch meist auf dem Papiere stehen geblieben sind. Die griechischen Bewohner haben sich im Laufe des Jahrhunderts erheblich an Zahl vermindert, während die Mohamedaner beträchtlich zugenommen haben. Jetzt ist der alte Groll der Griechen auf Kreta, der schon

durch die Schwierigkeiten der Türkei in Armenien neue Hoffnung geschöpft hatte, wieder ausgebrochen, doch hat die türkische Truppenmacht einstweilen einige blutige Erfolge erzielt.

Die Unterstützung der Aufständischen durch Griechenland kann nicht bedeutend sein. Gewiß möchten Hügelpöse in Griechenland den Stammesbrüdern auf Kreta, womöglich durch Entsendung eines Geschwaders, dessen Erscheinen schon den moralischen Muth der Aufständischen heben würde, zur Abschüttelung des türkischen Joches verhelfen. Aber das Stammland hat seit seinem eigenen Befreiungskriege durch Mißwirtschaft viel an Sympathien in Europa verloren und jüngst noch durch leichtfertige Vernachlässigung seiner Schuldverpflichtungen an das Ausland seinen moralischen und politischen Kredit geschädigt, so daß bei den Großmächten keine Neigung für griechische Abenteuer besteht. Sie haben vielmehr alles Interesse daran, daß der Brand auf Kreta auf seinen Ursprungsort beschränkt bleibt. Deshalb werden die griechischen Schiffe wahrscheinlich den Pi. aus nicht verlassen und etwaige Vorstellungen des griechischen Kabinetts bei der Pforte und anderen Mächten nur platonischen Werth beanspruchen dürfen.

## Zur Katastrophe in Moskau.

1. Je mehr Einzelheiten über die schreckliche Katastrophe in Moskau, bei der nach dem „Standard“ 3600 Menschen zu Grunde gegangen sind, bekannt werden, in einem um so bedenklicheren Lichte offenbaren sich die Zustände in dem russischen Zarenreiche. Der Welt erscheint es in ungemessener Ausdehnung und Kraftfülle; übermäßiger Glanz strahlte von seinen Krönungsfeierlichkeiten bis in die entferntesten Länder, um allen Völkern

Kunde zu bringen von dem Glück und der Macht der russischen Krone. Aber die aus den Massenherbern der Zerstörten emporbringende Stimme bringt es dem menschlichen Ohr vernehmbar zum Bewußtsein, daß äußerer Schein nur zu oft über das wahre Wesen der Dinge täuscht. Das russische Volk hat sich bei den Krönungsfeierlichkeiten auf einer sehr tiefen Stufe der menschlichen Kultur und noch ganz beherrscht von den niedrigsten menschlichen Instinkten gezeigt. Der nachtheilige Einfluß der im reinsten Formalismus erstarrten orthodoxen Kirche und der Halb- bildung der sich mehr und mehr in lazer Sittenauffassung zerlegenden höheren Gesellschaftskreise hat in keiner Weise erziehend und veredelnd auf das niedere Volk einzuwirken vermocht.

Anderseits steht das Beamtenthum noch ganz auf dem alten Standpunkt völliger Korruption und mangelnder Befähigung zur Erfüllung höherer Staatszwecke. Es zehrt am Mark des Landes und sinnt nur darauf, die öffentliche Macht zur Befriedigung persönlicher Habgucht zu verwenden. So hat es natürlich auch die Moskauer Feierlichkeiten gewissenlos als vorzügliche Gelegenheit zur Erzielung persönlicher Vortheile verworther. Es wird glaubwürdig versichert, daß russische Beamte die Katastrophe bei Vertheilung der Geschenke des Zaren veranlaßt hätten, um die von ihnen hierbei verübten Unterschlagungen und Veruntreuungen zu verdecken. Ein Augenzeuge schildert die unglaubliche Gleichgültigkeit der Beamten nach dem Unglück. Stundenlang lagen die Leichen haufenweise auf der Straße. Ein anderer erinnert an die mangelnde Voraussicht der Polizei bei der Vertheilung der Lebensmittel. Anstatt Hunderte fliegender Restaurationen aufzuschlagen, hatte man den Ausdank von Bier auf eine ganz kurze Strecke beschränkt. An-

statt die Massen sich vernünftig vertheilen zu lassen, wurden sie durch die Festordner in das namenlose Unglück geradezu hinein-gehegt.

Und die, welche die Gaben glücklich eingekauft hatten, verkauften sie sofort wieder für wenige Kopaken, um Schnaps dafür einzutauschen. Nicht höher steht aber auch die gebildete Welt Rußlands, die trotz des markerschütternden Unglücks sich keinen Augenblick in seinen Festesfreunden stören ließ.

Wohin man blickt, wilde Verrohung, tiefste Korruption, volle Entartung der guten Sitten. Ueberall seelische und wirtschaftliche Verfälschung, Verlotterung des Staatsorganismus. Ein auf solcher Grundlage beruhendes Weltreich gleicht denn doch zu sehr einem Koloz auf thönernen Füßen und hat noch alle Arbeit zu erfüllen, um sich zunächst selbst zu erhalten, geschweige eine große Weltmission zu übernehmen. Wie ein Mene-Tekel redet denn auch die furchtbare Katastrophe zu dem russischen Volke selbst; wird es die Warnung des Himmels vernennen?

## Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und eruchen die geehrten Vereinsvorstände um solche einzusenden.)

§ Kreis Stormarn. Einem Sonderabdruck über die Hypothekenbewegung im preussischen Staate während des Rechnungsjahres 1894/95, welcher im Auftrage des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von dem kgl. statistischen Bureau in Berlin verfaßt ist, entnehmen wir folgende interessante Zusammenstellung. Danach sind im Landgerichtsbezirk Kiel in städtischen Bezirken 15 329 078 M. Hypotheken eingetragen, dagegen 5 587 826 M. Hypotheken gelöscht, während in ländlichen Bezirken 9 983 258 Mark Hypotheken eingetragen und 4 496 261 M. Hypotheken gelöscht wurden. Darunter wurden in Folge von Zwangsversteigerungen in städtischen

## Wera Paulowna.

Roman von A. v. Eliencron.

Nachdruck verboten.

„O, wie mich das freut, daß Du so denkst, Iwan,“ flüsterte sie ihm zu. „Nicht wahr, wir werden keinen Bedrängten unnütz warten lassen.“

Iwan lächelte, als er in das erregte Gesichtchen blickte, und küßte die Hand, die sich ihm freundlich bot. „Wollen wir uns zusammen thun, Wera, und für die Unterdrückten eintreten? Willst Du das?“ fragte er leise, noch halb scherzend.

Er fühlte, wie ihre Finger sich fester um seine Hand schlossen. „Ja, das will ich,“ lautete die Antwort, und klar und ernst schauten ihn dabei ihre Augen an. Ihm war es, als hätte sie in diesem Augenblick ein Bündniß geschlossen, dessen Folgen weit hinaus reichen sollten. Gedankenvoll ließ er ihre Hand los und blickte mit einem eigenen Gemisch von Zärtlichkeit und Bewunderung auf seine liebliche Koufine.

Der junge Bulgare hatte nicht Acht gehabt auf das Zwiesgespräch der Beiden, seine Gedanken waren bei der Mahnung des alten Herrn stehen geblieben, an dessen Worte er das Gespräch wieder anknüpfte.

„Sie tadeln unsern Zustand, Graf,“ hob er an, „nennen ihn unklug, und möchten uns zum Warten verdammen, aber lassen

Sie mich einmal ein kurzes Bild der letzten Zeit vor Ihnen entrollen; blicken Sie darauf mit vorurtheilsfreien Augen und dann sagen Sie mir, ob noch Zeit für uns war, mit verführten Armen dem furchtbaren Treiben rings um uns her zuzusehen. Sie können es wohl kaum ahnen, wie man die Christen in Bosnien und in der Herzegowina durch Steuern bedrückte, die man in der rohsten Weise eintrieb; wie endlich die Unglücklichen, durch schändliche Mißhandlungen zur Verzweiflung getrieben, sich im Juli des vergangenen Jahres erhoben, ihre Weiber und Kinder über die Grenze in das österreichische Gebiet schafften und dann zu den Waffen griffen. Wohl sind ihre Streitkräfte gering, aber sie kämpften für ihre höchsten Güter; sie treten ein für ihren Glauben, für ihre Familie, für ihr gutes Recht, das die Türken mit Füßen treten, und diese heiligen Zwecke erfüllen sie mit todesmuthiger Entschlossenheit. Serbien und Montenegro unterstützen sie, daher ist es ihnen möglich, begünstigt durch das bergige Terrain, sich das ganze Jahr hindurch zu halten.

Damals schon traten die Botschafter der Dreikaiserämte als Vermittler auf und bewirkten, daß die Pforte Kommissäre nach der Herzegowina sandte, um die Beschwerden der Aufständischen zu prüfen, aber diese Mission scheiterte an dem schlimmen Ruf der türkischen Regierung.

Bitterer Tadel der Unverständigen schwächte die tapferen Kämpfer, weil sie sich

diesen Friedensrichtern nicht anvertrauen wollten, sondern ihnen finster erwiderten: „Nur wenn die Großmächte die Garantien übernehmen für die Durchführung der Reformen, nur dann geben wir den Krieg auf, sonst kämpfen wir bis zum letzten Blutstropfen, denn wir wollen Freiheit, wahre, volle Freiheit und lebend werden wir uns nicht den türkischen Händen übergeben!“

So stritten die Braven weiter, während die Pforte hinterlistig den Großmächten Sand in die Augen zu streuen suchte. Sie selbst stellte sich an die Spitze der Reformpartei und überschüttete die Christen mit einer solchen Fülle wichtiger Dekrete, daß, wäre nur die Hälfte dieser Reformen erfüllt, die Christen in eine beneidenswerthe Lage gekommen wären.

Diese Versprechungen posaunte sie in alle Welt, um die Intervention der Dreikaiserämte, welche an einer gemeinschaftlichen Note arbeiteten, zurückweisen zu können mit dem Bemerkten, daß bereits allen billigen Wünschen der Christen genügt und somit kein Grund mehr zur Rebellion vorhanden sei.

Was aber wurde gehalten von diesen lockenden Versprechungen? Nichts, gar nichts, es blieb alles beim alten. Und dazu sollten wir stille schweigen, den Schmerzensschrei unserer Stammesgenossen, unseres eigenen theuren Vaterlandes sollten wir beruhigen mit dem kühlen Trost, daß vielleicht eine Zeit kommen werde, wo Rußland für uns eintrete! Nein, länger den Jammer des geknechteten Vaterlandes mit anzusehen,

ohne energisch an dem Joch zu rütteln, wäre Wahnsinn gewesen. All mein Besitzthum, mein Leben gäbe ich mit tausend Freuden hin, könnte ich nur eine der Fesseln brechen, welche die Türken meinem armen, unterdrückten Volke an die wunden Füße hängen.

Sagt es selbst, kein Mannesmuth, keine Ehre würde in meiner Brust wohnen, hätte ich noch länger warten können!“

Tief aufathmend schwieg der Fürst und schaute auf den Grafen, doch ehe dieser noch seine Lippen zu einer Erwiderung öffnen konnte, hatte Wera sich bereits vorgebeugt. „Nein, nie hättet Ihr anders handeln können!“ rief sie, „alles ängstliche Bedenken erscheint kleinlich, wenn man sein Volk so leiden sieht. Ihr werdet siegen, denn mit der gerechten Sache streitet Gott, er wird auch sorgen, daß Euch Hilfe wird!“

Der Graf machte eine unwillige Bewegung mit den Schultern und schalt die Tochter eine kindische Schwärmerin, in deren phantastischem Kopfe viele unhaltbare Ideen spulten.

Die dunkelblauen Augen des Bulgaren aber richteten sich mit einem so warmen, dankbaren Blick auf Wera, daß diese leicht erröthete. „Möchte die schöne Prophetin Recht haben und uns bald Hilfe werden!“ seufzte er wehmüthig, „mir klangen Ihre Worte wie eine selige Verheißung, an die ich mich stets erinnern werde. Sollte es immer mehr Nacht werden um mein theures

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.



Bezirk 138 831 M. Hypotheken eingetragen und 1 622 852 M. Hypotheken gelöscht und in den ländlichen Bezirk 48 702 M. Hypotheken eingetragen und 743 604 M. Hypotheken gelöscht.

\* Ahrensburg, 8. Juni. Das Gewitter, welches am Freitag, den 5. d. M. herauzog, hat hier ein Wert weitgehendster Zerstörung geschaffen. Gegen 3 Uhr Nachmittags legte ein blendender Blitzstrahl, dem unmittelbar ein kurzer, scharfer Donner Schlag knatternd folgte, die alte Scheune auf dem Hofe Vorwerk des groß. Schimmelmannschen Gutes Ahrensburg in Flammen.

Stroh gedeckter Reitbahn von der Brandstätte getrennt und mit letzterer unmittelbar verbunden war zu schützen. Der Versuch, das eben in Brand gerathene Strohdach der Reitbahn wieder zu löschen, mißlang, da die Fläche des Gebäudes zu groß war für den Wirkungsbereich einer Spritze. Es galt jetzt, den großen Pferdehall selbst zu halten, der freilich mit Ziegeln gedeckt war, doch lagen diese zum großen Theile noch in Strohwiepen.

den Bäumen geschlagen und auch viel Obst dürfte vernichtet sein. An den Häusern lagen die Hagelkugeln mehrere Zoll hoch. Den Bankeuten sind namentlich auch viele Futterrübenpflanzen verhehrt. Der angerichtete Schaden dürfte ein sehr großer sein, doch sind die betroffenen Besitzer wohl sämmtlich gegen Hagelschaden versichert.

die auswärtigen Gemeinden sie möglichst nach sich heranzuziehen suchen. Angestrebt wird, die Kirche nach der Mitte des Kirchplatzes, etwa nach Schöningstedt, zu verlegen; so liegt die Sache z. B. noch unentschieden und harret der Erledigung.

Waterland, so wird diese Prophezeiung mir als heller Stern leuchten. Ich danke Ihnen für das Wort und für das warme Herz das Sie unserer Sache entgegen bringen."

auch aus weiteren Kreisen schloß man sich uns an, wir richteten an den Großvezier eine Petition, in der wir ihn beschworen, dem Treiben der Tscherkessen ein Ende zu machen, denn diese übten ungestraft Raub und Mord unter der christlichen Bevölkerung.

entfalten durfte. Welch ein Tag war es, dieser erste Mai! Schneller schlagen mir noch heute alle Pulse, wenn ich daran denke. Früh schon sammelte sich ein Theil von uns nicht weit von Tirnowa.

dies mein Volk war, mit dem ich leben und sterben wollte. Noch hingen die grauen Wolken tief herab und verdüsterten die Landschaft, aber jetzt brach die Sonne siegend durch und langsam sank der Nebel.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Jiese in Ahrensburg.



find die von der letzten Gesamtsynode unserer Provinz über die Abänderung der §§ 74, 76 und 77 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 4. November 1876 beschlossenen Gesetze zum Abdruck gelangt. Darnach sind die Wahlen der weltlichen Mitglieder auf sechs Jahre zu vollziehen und haben die Propsteisynoden nur alle 2 Jahre zusammenzutreten. Im Anschluß hieran hat das Konsistorium bestimmt, daß die Propsteisynoden auf Grund der vorstehenden neuen Ordnung zum ersten Male im Jahre 1897 zu tagen haben und von da ab alle zwei Jahre.

**Kropp, 4. Juni.** Bei unserem Dorfe wüthet seit Dienstag Mittag ein furchtbarer Waldbrand. Derselbe nahm bei dem Dorfe Heibunge seinen Anfang und verbreitete sich dann an der rechten Seite der den Wald durchschneidenden Chaussee in nördlicher Richtung. Trotz der Bemühung der Feuerwehr überzprang er 2 Chausseen und verschiedene andere Wege und dehnte sich in wenigen Stunden über den ganzen ca. 3/4 Quadratmeilen großen, zum größten Theil aus vertrockneten Kanneubäumen bestehenden Wald aus. Beschädigten waren unendlich. Einige Personen erlitten in Lebensgefahr. Von Schleswig und Nendeburg wurde telegraphisch militärische Hilfe erbeten, welche jedoch bis zum Abend noch nicht eingetroffen war. Die Thätigkeit der Feuerwehr beschränkte sich auf das Abhalten des Feuers von einigen Gebäuden. In größter Gefahr war die Zrennanstalt Vethesda, welche von 2 Seiten umgeben, von diesem nur wenige Schritte entfernt liegt. Derselbe mußte von sämtlichen Kranken geräumt werden. Die Feuerwehr hatte in dem furchtbaren Qualm, da das Feuer vom Winde direkt auf die Zrennanstalt zugetrieben wurde, einen schweren Stand; es gelang ihr jedoch, das Feuer von derselben fernzuhalten. Von dem ganzen Wald stehen nur noch die schwarzen Baumstümpfe. Das Feuer soll von Handwerksburschen angelegt worden sein. — Dem Vernehmen nach wird die vom Feuer vernichtete Fläche amtlich auf ca. 600 Hektar geschätzt, von anderer Seite werden erheblich höhere Zahlen genannt. Wie sich nachträglich herausgestellt, ist auch viel Wild umgekommen. Gänse, Nehe und Nehtäber werden vielfach todt aufgefunden. Nebelhühner sind auf dem Neste verbrannt.

**Kleine Mittheilungen.**

Ein Unglücksfall ereignete sich im Dorfe Wrist. Ein Hofbesitzer beschäftigte mit seiner Frau, einem Bäder und dessen Frau eine Ausfahrt zu machen. Der Bäder und die beiden Frauen hatten schon auf dem Wagen Platz genommen, bevor der Besitzer zur Stelle war. Die Pferde zogen an und kamen ins Laufen und die im Wagen Sitzenden sprangen in ihrer Angst von demselben herunter. Die Bäderfrau erlitt dabei so bedeutende Verletzungen, daß in bewußtlosem Zustande nach Hause getragen werden mußte. Ein gebrechlicher Mann, welcher am Wege Gras pflückte, wurde von dem Fuhrwerk umgerannt und joll eine Gehirnerschütterung erlitten haben. Die Pferde kamen endlich dadurch zum Stehen, indem sie sich in dem nachschleppenden Jügel verwickelten.

Die Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie hatte für das letzte Jahr einen vertheilbaren Ueberschuß von 28 643 M., welche Summe verschiedenen gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken zu gute kommt.

Am Dienstag Abend gegen 10 Uhr brach auf dem Gehöft des Landmanns Jakob Schulz in Krenpdorf Feuer aus. Dasselbe entstand in der Scheune und ergriff in kurzer Zeit auch das Wohnhaus; beide mit Stroh gedeckte Gebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt. Die Bewohner, die von dem Feuer im Schlafe über-

rascht wurden, konnten mit knapper Noth nur das baare Geld und die Wertpapiere retten, während ihre ganze bewegliche Habe in den Flammen aufging, auch ein Pferd ist verbrannt.

Das lohnt sich noch! Beim Vogelschießen der Eckersförder Bürger-Schießgilde erzielte der Gerbereibesitzer Hartig die Königswürde. Mit derselben ist aller Sitte gemäß die Befreiung von den städtischen Gemeinde-Abgaben verbunden.

Der Böttchermeister Tögesen in Ppenrade hat eine neue Art Bicycle erfunden, das zum Gebrauch auf dem Wasser bestimmt ist. Die vorgenommene Probefahrt ist sehr gut ausgefallen. Das eigentliche Fahrrad ruht auf 12 Fuß langen, sehr schmalen Booten, in jedem Boot befinden sich 16 luftleere Räume, voran ist ein Schanzelrad angebracht. Das Fahrrad ist so gebaut, daß daß selbst bei hochgehender See ein Kentern oder Sinken unmöglich ist.

Wegen Verdachte des Kindesmordes wurden die Wittve Mennerich und deren 19jährige Tochter aus Ebitorf verhaftet. Die Tochter der M. hat heimlich geboren und ist dann das Kind auf dem Ebitorfer Kirchhofe auf dem Grabe der Großmutter der M. eingekerkert worden. Zur Feststellung des Thatbestandes hat sich eine Gerichtskommission nach Ebitorf begeben.

**Deutsches Reich.**

Der Vorstand der deutschen Kolonialgesellschaft hat für die Vorarbeiten zur Lösung der Bewässerungsfrage in Südwestafrika 20 000 Mark unter der Bedingung bewilligt, daß diese Vorarbeiten sich im allgemeinen auf die Frage erstrecken, wie die Bewässerung Deutsch-Südwestafrikas nach den in der Kapkolonie gemachten Erfahrungen am besten einzurichten ist, und daß die Reichsregierung sich ebenfalls mit 20 000 Mark beteiligt. Ferner wurde noch als Bedingung aufgestellt, daß der Kolonialgesellschaft, im Falle der Bildung einer Gesellschaft zu jenem Zwecke, Antheilscheine in Höhe des geleisteten Beitrags gewährt werden. Die Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft hat einen Antrag einstimmig angenommen, wonach, weil der gegenwärtige Zustand der deutschen Kriegesflotte in jeder, auch in numerischer Beziehung unzulänglich sei, der Reichstag ersucht werden soll, der angeklügten neuen Flottenorganisationsvorlage seine Zustimmung zu geben und auch nicht vor der Bewilligung größerer Mittel zurückzusehen zu wollen. Sodann wurde noch ein Antrag angenommen, der Deportation von Strafgefangenen nach den Kolonien und ihrer Beschäftigung bei öffentlichen Arbeiten näher zu treten. Die nächste Hauptversammlung soll in München abgehalten werden.

Das „Bureau Dalziel“, eine nicht mehr zuverlässige Quelle, verbreitet die Nachricht, wonach der deutsche Instruktionsoffizier Krause in Nanking von der Spanner Lebnache des Bizkönigs von Nanking, angeblich auf Antikisten hochgestellter Persönlichkeiten ermordet worden sei. — Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, steht nur fest, daß deutsche Offiziere, die sich zur Ausbildung der chinesischen Truppen in Nanking befanden, von einem Volkshaufen mit Steinen geworfen sind, weil durch den Wechsel des Bizkönigs eine künstliche Mißstimmung gegen die Deutschen entstanden ist. Um weitere Mißhandlungen zu verhüten und um Genugthuung zu verlangen, sind drei deutsche Schiffe aus den ostasiatischen Gewässern nach Nanking beordert worden. Die weitere Nachricht von der Ermordung Krauses ist bisher amtlich nicht bestätigt worden.

Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Preußen im Jahre 1894. Nach der Zusammenstellung des königlichen Statistischen Bureaus be-

trug die Zahl der im preußischen Staat während des Jahres 1894 Geborenen 1,182 Mill. (gegen 1893: 1,195; 1892: 1,144). Hiervon waren männlich: 608 811 (615 106; 589 540) weiblich: 574 022 (580 362; 554 528); lebendgeboren waren männlich: 586 513, weiblich: 556 531; todtgeboren männlich: 22 298, weiblich: 17 491. Eheschließungen fanden im Jahre 1894 250 960 statt (gegen 1893: 248 348; 1892: 245 447), darunter befanden sich 150 940 evangelische, 75 732 katholische und 2383 jüdische Paare. Gestorben sind in demselben Zeitraum einschließlich der Totgeborenen männlich: 376 185 (1893: 407 755; 1892: 392 027); weiblich: 343 397 (1893: 377 907; 1892: 360 160), also zusammen 719 582 Personen. Von den im Jahre 1894 Gestorbenen haben 9 Männer und 25 Frauen ein Alter von über 100 Jahren erreicht.

Ein erster Versuch mit der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit soll demnächst in Köln gemacht werden. Im Anschluß an die allgemeine städtische Arbeitsnachweisanstalt ist eine Klasse begründet worden, in die männliche Arbeitnehmer, wenn sie mindestens 18 Jahre alt sind, wöchentliche Einzahlungen von 35 Btg. machen können, um hierdurch nach einer Beitragsleistung von 34 Wochen das Recht auf Zuweisung einer Arbeitsgelegenheit zu erhalten. Der Versicherte ist aber verpflichtet, jede ihm nachgewiesene Arbeit zu übernehmen, er soll grundsätzlich keinen Anspruch auf Arbeit in seinem besonderen Berufe haben. An der Spitze der Versicherungskasse stehen der Oberbürgermeister von Köln, der Vorstand der allgemeinen Arbeitsnachweisanstalt und zwölf Herren aus den Patronen und Ehrenmitgliedern, von denen sechs dem Stande der Arbeitgeber angehören müssen und sechs weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer sein dürfen. Der Generalversammlung soll außerdem der Ausschuß der Versicherten angehören.

Der reichsgesetzlichen Krankenversicherung unterlagen im Jahre 1894 laut der Anweisungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes durchschnittlich 7 282 609 Personen in 21 252 überhaupt thätig gewesenen Klassen. Die Zahl der Versicherten hat sich gegen das Vorjahr um 175 803 vermehrt und zwar insbesondere bei den Ortskrankenkassen um 85 962, den Betriebskrankenkassen um 64 158 und der Gemeindeversicherung um 17 322 Personen. Die Zahl der Erkrankungen 2 492 309 hat sich gegen das Vorjahr (2 794 027) erheblich vermindert, ebenso die der Krankheitsstage 43 686 440 (im Vorjahre 46 199 436). Demgemäß sind auch die Krankheitskosten von 101 971 698 Mk. auf 99 588 457 Mk. zurückgegangen, auf das Mitglied von 14,35 Mk. auf 13,67 Mk. Diese günstigen Gesundheitsverhältnisse gaben Anlaß zu einem beträchtlichen Zuwachs des Vermögens. Dasselbe stieg von 83 811 959 Mk. in 1893 auf 94 305 642 Mk., woran die Betriebskrankenkassen mit der Hälfte theilnehmen. Der den Hauptbestandtheil des Vermögens bildende Reservefonds hat sich gehoben von 75 983 032 in 1893 auf 83 962 433 Mk., von letzterem Betrage entfallen auf die Betriebskrankenkassen 42 245 608 Mk., auf die Ortskrankenkassen 29 051 384 und die Eingeschriebenen Hilfskassen 8 878 609 Mk.

Gouverneur Major von Wismann ist dem Vernehmen nach von Marseille, wo die Schiffs-pflichtige trotz ihrer Herkunft aus Aegypten ohne Quarantäne aussteigen durften, nach Konstanz gereist und denkt eine Schweizerreise zu machen. In berufenen Kreisen nimmt man an, daß er erst in einigen Wochen nach Berlin kommt, bis seine Gesundheit sich noch mehr als auf der Seefahrt gefestigt hat. Der Urlaub des Gouverneurs ist, wie verlautet, bis Ende August bemessen und die Aerzte glauben, daß dieser Termin auch nicht

überschritten zu werden braucht. Herr von Wis-mann wird also vermutlich Ende September wieder auf seinem Posten in Ostafrika sein.

**Ausland.**

**Großbritannien.**

Der Botschafter in Paris, Lord Dufferin, der demnächst seinen Posten zu verlassen gedenkt, hat bei einem Bankett der englischen Handelskammer in Paris eine Abschiedsrede gehalten, in welcher er die allgemeine Lage nicht eben im rosigsten Lichte schilderte. Lord Dufferin führte aus, ganz Europa sei gegenwärtig nur ein ständiges Feldlager von mehreren Millionen Bewaffneter, und die Häfen seien angefüllt mit Panzerschiffen. England, welches sich im Falle rechtmäßiger Verteidigung befinden, habe seine Flotte seinerseits in bescheidener Weise vermehren müssen. Selbst in dem äußersten Osten habe sich die Leidenschaft für die Ausbehnung der Militärmacht in unerwarteter Weise entwickelt. Der Erdball gleiche nur noch einem Nervenzügel; der geringste Zwischenfall könne einen allgemeinen Krieg herbeiführen; eine Bewegung des kleinen Fingers einer der fünf oder sechs maßgebenden Persönlichkeiten genüge, um den furchtbaren Weltkrieg zu entfesseln. Die Aufgabe der Diplomatie sei unter diesen Umständen heute schwieriger als je.

**Rußland.**

In einem Briefe aus Moskau wird nachträglich erwähnt, daß Prinz Heinrich v. Preußen bei seiner Ankunft in Moskau vernachlässigt worden sei. Es heißt da:

„Biel Aergerniß hat es erregt, daß beim Empfang des Vertreters des deutschen Kaisers, des Prinzen Heinrich, der eine halbe Stunde vor dem Zaren in Moskau eintraf, keiner der vollzählig in Moskau anwesenden Großfürsten zugegen war. Angeblich hatte der Bahnhofskommandant „vergesen“, den Abgang des Zuges von der letzten Station nach dem Palais zu telephoniren, so daß sich die Großfürsten verspäteten und Prinz Heinrich von der Generalität allein empfangen wurde. Erst als er sich in die Equipage setzte, kam Großfürst Paul als erster angejagt, noch rechtzeitig, um sich vor dem Bahnhofgebäude zu entschuldigen, aber es giebt „Versehen“, namentlich bei derartigen Gelegenheiten, die nicht vorkommen dürfen, und Prinz Heinrich soll auch sofort entschlossen gewesen sein, am selben Abend noch nach Berlin zurück-zufahren. Nur der Intervention des Generaladjutanten des deutschen Kaisers, v. Werder, ist es zu verdanken, daß ein Standaal vor ganz Europa vermieden wurde.“

**Amerika.**

Durch die von Gouverneur Morton unterzeichnete „Größere New-York-Bill“, wodurch die jetzige Stadt New-York und ihre Nachbarklärte vereinigt werden, entfällt eine Gemeinde von 3 000 000 Einwohnern. Das Areal der neuen Riesenstadt beträgt 300 engl. Quadratmeilen, d. h. es ist doppelt so groß wie London. Groß-New-York wird 130 000 Wohnhäuser, 37 000 Geschäftshäuser, 6000 Acres große Parks, 1100 engl. Meilen lange Eisenbahnen (Straßen- und Hochbahnen), 900 engl. Meilen Straßen, 1100 Gasthäuser, 90 Postämter und 350 Schulen enthalten. Die konsolidirte Schuld von Groß-New-York beträgt 170 000 000 Dollars und der Werth des versteuerbaren Eigenthums 2 500 000 000 Dollars. Am 1. Januar 1897 feiert Groß-New-York sein Geburtsfest, und im November 1897 wird der erste Bürgermeister für das amerikanische London gewählt werden.

**Mannigfaltiges.**

„Er soll sich erst bessern.“ In Salzkungen wurde kürzlich ein Brautpaar kirchlich ausgetraut, an welchem Tage auch die Braut, die von auswärts war, mit Saad und Pack per Bahn ankam. Anstatt daß der Bräutigam seine Liebste hätte an der Bahn abholen sollen, mußte sie allein dessen Wohnung aufsuchen. Aber wie fand sie ihren Liebsten? Im reinen Liebestraume! und voll des „Guten“. Dies wollte dem energischen Fräulein nicht passen. Kurz besonnen drehte es sich um, ging nach dem Rathhause und kündigte die Trauung mit dem Bemerkten: „Erst soll er sich bessern.“ Darauf ging die „Braut“ wieder hin, wo sie hergekommen.

Ein dreier Schwindel in der Reichsbank gelang am 2. Juni Mittag um 12 Uhr einem bisher noch nicht ermittelten jungen Menschen. Er trat im Treppenhause der Reichsbank an zwei Lehrlinge heran, die dort damit beschäftigt waren, Papiergeld, das sie jedoch an der Kasse der Giroabtheilung erhalten haben, zu zählen und hat scheinbar zwei Rollen Gold gegen Papiergeld umzuwechseln, da er an der Kasse zu lange warten mußte. Die beiden jungen Leute gingen auf das Geschäft ein und zwar nahm ein Lehrling der Firma Liebes u. Zapp eine Rolle gegen Zahlung von 500 Mk., der andere eine solche für 1000 Mk. im Empfang. Als die Lehrlinge die Rollen öffneten, fanden sie statt der Goldstücke wertlose Spielmarken in denselben vor; der Schwindler, den sie als schmachtigen, dunkel gekleideten Menschen von einigen zwanzig Jahren schildern, war inzwischen verschwunden. — Das kommt von ganz unüblichen Geselligkeiten fremden Menschen gegenüber. Die Lehrlinge müssen noch recht grün gewesen sein! Die Glücke und ihr Pflegekind. Aus Culin (Westpr.) erfährt die „Danz. Btg.“: In der Wirtshausstube der Frau K. in Gogolin suchte ein Ferkel, das sehr zurückgelieben war, in den kalten

Apriltagen ein warmes Plätzchen und fand solches unter einer brütelustigen Henne. Diese breitete schützend ihre Flügel über das eigenthümliche Pflügelkind aus. Auch als das Thier größer wurde, suchte es noch die Henne auf. Es ist possirlich anzusehen, wie diese es gegen Belästigungen zu schützen sucht.

Eine kuriose Rechnung erhielt kürzlich ein Herr in Mamslau (Schlesien) zugesandt, die ihm sein Tischler ausgestellt hat: Ein Schrank, rechts zur Wäsche, links zum Aufhängen 30 Mk., einen Fußtritt für die Gemahlin 1 Mk 50 Pf., einen Dienauftrag für den Herrn Gemahl, der durchgebrannt war, 1 Mk. 50 Pf., eine Kaffeenühle für die Köchin, die verdreht war, 1 Mk. Summa 34 Mk.

Ein eigenartiger Boykott ist seitens der katholischen Einwohner Melchendorfs bei Erfurt über die dortige Gemeindefeste verhängt worden. In Melchendorf wurde vor Kurzem die evangelische Schule eingeweiht und bei dieser Gelegenheit veranstalteten die evangelischen Einwohner eine entsprechende Feierlichkeit im Gemeindegasthause. Hierdurch fühlten sich die Katholiken in Melchendorf derartig verletzt, daß sie dem Fest der des Gasthoses die Erklärung zugehen ließen, sie würden von jetzt ab den Gasthof meiden. Und thätlich fügten seitdem auch die wackeren Melchendorfer Abends im gegenüberliegenden Gasthause „Petri“ und tranken dort ihren Abendstoppfen.

Radfahrer-Feinde. Ein Theil der ländlichen Bevölkerung hat noch immer einen schwer zu erklärenden Widerwillen gegen die Radfahrer. Aus Westdeutschland wird über einen sehr bedauerlichen Fall berichtet, in dem diese Antipathie zu schlimmen Ausschreitungen geführt hat. In dem zwischen Köln und Bensberg gelegenen Drie Bruck überfielen vier Solinger Radfahrer, mißhandelten mehrere mit Hengabeln und Messern sehr schwer und zertrümmerten die Fahrräder. Während des Streites wuchs die Zahl der fäm-

pfenden Banern auf über 150 Personen an. Die Haupttrübsalherren, darunter ein Soldat des 65. Infanterie-Regiments, wurden verhaftet.

Ueber das bereits gemeldete Unglück, daß das Dorf Kienholz im Werner Oberland betroffen hat, wird ferner berichtet: Am Freitag — Einige behaupten, schon früher — löste sich ungefähr eine Stunde oberhalb der Brienz-Meringer Straße eine gewaltige Erdmasse vom Berge ab und stürzte in den Kammachgraben. Das in Folge der Schneeschmelze zur Zeit hochgehende Wildwasser dadurch gestaut, und es bildete sich ein See, der von Stunde zu Stunde größer wurde. Am Sonntag Morgen brach sich nun das Wasser Bahn und ergoß sich sammt einer gewaltigen Schutt- und Schlammmasse mit unaushaltbarer Macht gegen das Dörfchen Kienholz zu Thal. Die Abström-masse, die größtenteils aus Erde besteht, wird auf eine Million Kubikmeter geschätzt. Die Straße und der Bahnhöfen der Brunigbahn sind meter-tief von Schlamm und Schutt bedeckt, ebenso ein großer Komplex Kulturland. Im Dörfchen Kienholz, das etwa 30 Häuser zählt, sind zwei vollständig verschüttet und die übrigen so gefährdet, daß sie in aller Eile geräumt werden mußten. Die Schuttmasse ist noch immer in Bewegung, und man ist dem Unglück gegenüber vollständig machtlos.

Nachzwang für Fässer. Die bedeutungsvolle Frage, ob aus der Maß- und Gewicht-Ordnung gefolgert werden kann, daß es unzulässig sei, Branntwein, Bier oder andere Flüssigkeiten mit Ausschluß des Weines in ungeachteten Fässern nach deren Rauminhalt zu berechnen, hat am 1. d. M das Oberlandesgericht zu Rumburg beschäftigt. Gegen die Inhaber der bekannten Branntweimbrennerei „Zum Altmeißner“, Schiff u. Sander in Nordhausen war, wie seiner Zeit berichtet, auf Grund einer Denunziation wegen der genannten angeblichen Scheszes- Uebertretung vorgegangen und vom Schöffengericht sowie auch in der Berufungseinstanz vom Landgericht in Nordhausen

auf eine Geldstrafe von 20 M. erkannt worden. Das Oberlandesgericht hat unter Aufhebung der Vorentscheidungen die Angeklagten freigesprochen und die Kosten aller Instanzen der Staatskasse auferlegt. Das Oberlandesgericht hat angenommen, daß Bier Branntwein und sonstige Fässer der Wächspflicht nicht unterliegen, weil sie als Transportgefäße zu betrachten sind und deshalb überhaupt nicht der Maß- und Gewichtsordnung unterliegen.

Hunger-Tafel ist der Name, den mit Recht jetzt auch die Insel Sardinien trägt. In Lorin hat die Mehrzahl der Bevölkerung kein Brot mehr und nährt sich wie Dohs und Esel von wild wachsenden Kräutern. In Agius wurde der Ertrag der Ernte vom Steuerempfänger mit Beschlag belegt. Bis zum Skelett abgemagerie Frauen und Männer bringen denselben jetzt ihre nothwendigsten Kleidungsstücke, da sie nichts anderes zum Bezahlen der Steuern besitzen. In Argana erkannten die Aerzte bei verschiedenen Verstorbenen auf Hunger-tod. In Barijardo, Tortonia und Cabrus sehen sich auch Grundbesitzer gezwungen, betteln zu gehen.

Biereisig, Speiseeisig, Weineisig, Dragoneisig, 8 Pf. 10 Pf. 15 Pf. 15 Pf. Weisfl., 10 " 12 " 19 " 19 " Eiter, 18 Pf. Weisfl., 24 Pf. Eiter, 1 Zl. 1 M. Eißigpmit, Eißigessenz

**Apotheke in Ahrensburg.**

Barren, Lehrer, Gutsbesitzer, Bramte 2c. rauchen seit Jahren **Holländ. Tabak** von **B. Beder in Seeßen a. Pars.** 10 Pfd. 10c. 8 Mk. mit stets gleich. Behagen. 2

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

B.I.G.



# Anzeigen.

Verheirathet:  
**Theodor Hoepker**  
**Asta Hoepker**  
 geb. Weiss.  
 Ahrensburg.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. E. 195) und in Gemäßheit der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 bezw. §§ 7, 13 und 14 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung im Herzogthum Lauenburg vom 7. Januar 1870 verordne ich nach erfolgter Zustimmung des Bezirksausschusses unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 25. September 1879 für den Umfang des Regierungsbezirkes, was folgt:

§ 1. Personen, welche gegen Entgelt von den Eltern getrennt unterzubringende, noch nicht schulpflichtige Kinder in Kost und Pflege nehmen wollen, bedürfen dazu einer schriftlichen widerruflich zu ertheilenden Erlaubniß ihrer Ortspolizeibehörde.

§ 2. Die Erlaubniß muß bei einem etwaigen Wohnungswechsel aufs Neue nachgefordert werden.

§ 3. Den Organen der Polizeiverwaltung und der Armenpflege, dem Kreisphysikus, den Mitgliedern des Gemeindevorstandes, den Kommunal- und Polizeiaufsichtsbeamten, den Waisenvorständen und dem Vormunde, sowie sonstigen von der Ortspolizeibehörde beauftragten, mit einer Legitimationskarte versehenen Personen ist von den Kostgebern der Zutritt zu ihrer Wohnung zu gestatten, ihnen auf alle die Pflegekinder betreffenden Fragen wahrheitsgetreue Auskunft zu ertheilen und ihren Rathschlägen und Anordnungen über die Behandlung und Erziehung der Kinder Folge zu leisten. Auch sind auf Verlangen die Kinder vorzuzeigen.

§ 4. Die einzelnen in Pflege zu nehmenden Kinder sind von den Kostgebern binnen 3 Tagen der Ortspolizeibehörde anzumelden und, wenn das Kostverhältniß, sei es durch Lösung der Vereinbarung, sei es in Folge Ablebens des Kindes aufhört, binnen 24 Stunden abzumelden.

Im ersteren Falle ist über den Verbleib des Kindes Mittheilung zu machen, in letzterem ist der Polizeibehörde die ärztliche Todesbescheinigung vorzulegen.

Wenn im Hause der Kosteltern ansteckende Krankheiten ausbrechen, oder wenn das Kostkind ernsthaft erkrankt zu sein scheint, haben die Kosteltern hiervon Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen.

§ 5. Bei den Anmeldungen sind der Name des Kindes, Ort und Tag seiner Geburt, Name und Wohnung der Eltern anzuzeigen, bei unehelichen Kindern die Geburtsurkunde, ein ärztlicher Schein über die Gesundheit des Kindes, der Nachweis über die Wohnung der Mutter und des Vormundes vorzulegen.

6. Die Uebertretung der gegebenen Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Schleswig, 17. Mai 1896.

**Der Regierungs-Präsident.**

Die vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.

Ahrensburg, am 4. Juni 1896.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
**Ziese.**

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse**, sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich **jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei **Herrn Kröger, Lindenhof** in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei **Kaufmann Lüttgens** in Bargtheide zu sprechen.  
**F. Schacht,**  
 Zahntechniker, Reinfeld.

## Öffentliches Ausschreiben

Der **Neubau einer Kapelle** mit Pastorat in Tangstedt soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen, die Vertragsbedingungen und der Kostenaufschlag sind vom **9. d. Mts.** an Herrn Pastor **Marris in Tangstedt** pr. Glashütte bei Hamburg auf Antrag gegen Einzahlung von 5 Mk. zu beziehen, bei welchem auch die Massenberechnung vom **9. d. Mts. an täglich von 9-5 Uhr** eingesehen werden kann.

Der Kostenaufschlag, in welchem die Einzel- und Gesammtpreise einzuschreiben sind, die Vertragsbedingungen und die Zeichnungen sind bis zum **17. Juni**

**Nachmittags 2 Uhr** bei dem Unterzeichneten einzureichen, der Kostenaufschlag als Offerte in einem versiegelten mit Aufschrift versehenen Couvert. Alle Aktenstücke sind mit Namensunterschrift des Unternehmers zu versehen. Offerten, bei welchen die benannten Beilagen fehlen oder nicht unterschrieben sind, können nicht berücksichtigt werden.

Der Kirchenvorstand behält sich bezüglich der Auswahl unter den Offerten volle Freiheit vor.  
**Tangstedt, den 5. Juni 1896.**  
**Der Vorsitzende**  
 des Kirchenvorstandes:  
**Peters, Pastor.**

**Zwangs-Versteigerung.**

Am **Wittwoch, 10. Juni** von **Mittags 12 Uhr** an werde ich in **Lehmsholm** auf dem **Sievers'schen** Grundstück die dort befindlichen Gegenstände als:

**1 Fautschießschrant, 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Wäschekorb, 2 große Koffer, 2 Lampen, 1 Hundehaus, 1 Spiegel, 1 Kaffeefervis, Nippfachen Porzellanfächer, div. Kleidungsstücke, 1 Partie Leinen u. v. A. m. meistbietend** gegen sofortige Baarzahlung versteigern.  
**Matthesie,**  
 Gerichtsvollzieher in Binneberg.

**Als Plättkohlen** empfehle:

**prima Buchen-Holz Kohlen,**  
 2 Pfd. 15 Pfg.

**H. F. Meggersee,**  
 Ahrensburg.

Am **Sonnabend, 13. Juni** von **Morgens an** werde ich in meinem Hause **fr. Schweinefleisch** pr. Pfd. 50 und 60 Pfg. verkaufen.  
**G. Schmidt, Gärtner.**

**Glücksmüllers** Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!

**Freiburger Loose á 3 Mk.** Ziehung schon 12. u. 13. Juni. Hauptgewinne baar Geld.

**50 000 Mk.**  
**20 000 Mk.**  
**10 000 Mk.**

u. s. w. Porto und Liste 30 Pfg., zu beziehen durch das **Bankgeschäft** **Lud. Müller & Co.,** Berlin C., Breitestr. 5. (b. K. Schloss).

Habe ca. 200 Pfd. hiesigen **geräucherten Speck** zu verkaufen, bei Abnahme von 10 Pfd. a Pfd. 60 Pfg.  
**G. Kistner sen.,**  
 Bargtheide.

## Friedrichsruher Thonwerk bei Reinbeck

empfeht [Deutsche Hohlstrangfalzziegel, D. R.-P. 45165, für landwirthschaftliche Gebäude, beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Isolierfächer bildet und das Verdorben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen Ersatz für das Strohdach bietet. Dazu werden passende Glasfalzziegel sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequemstes und schnelles Verlegen des Falzziegels dages ermöglichen, geliefert. Falzziegelproben gratis ab Werk.  
**Vertreter: P. Wagner, Hamburg.**

„Namentlich für Kinder und Kranke ist Kathreiner's Malzkaffee ein vorzügliches Genuss- und Nahrungsmittel.“  
 gez.: Dr. Hascheck, Mitglied der K. K. med. Fakultät in Wien etc.

**Stollwerck'sche**  
**Chocoladen**  
 ausgezeichnet durch **51 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen** und **26 Hofdiplome** sind überall käuflich!

**Heinrich Westphal,** **Ahrensburg,**  
**Schuhmachermeister,** **Manhagener Allee.**  
 Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten **Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug** halte bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen schnell u. billig.

**Garantirt Hingeschossene**

Realle Bedienung. — Feste Preise.  
**Georg Knaak,** **Deutsche Waffenfabrik.**  
 Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.  
 Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

## Möblien-Magazin

von **H. Griesenberg,** Tischlermeister, Ahrensburg, Rondeel Nr. 2. Großes Lager aller Arten von **Möblien** von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.

**Lager** von **Korbwaaren** aller Art in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen.

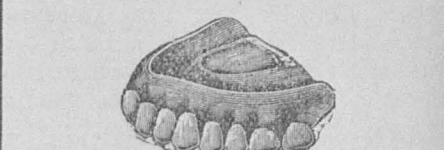
**Kinderwagen** von 11-36 Mk. empfiehlt **Ahrensburg, Neeshoop.**

**E. Basedow,** Korbwaaren-Geschäft.

## Spargel

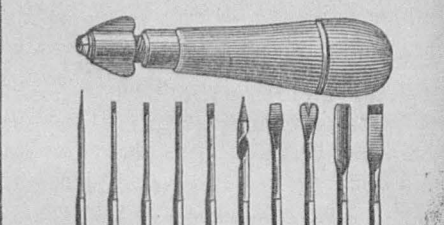
täglich frisch. **Pomona.**

**Zahntechnisches Atelier** in **Ahrensburg** im Hause des Sattlermstr. **J. Stegmann** Schmerzlose Zahn-Operationen, Zähne reinigen Nervtödtend Plombiren.



**Anfertigung künstlicher Gebisse** unter Garantie der Brauchbarkeit. **Sprechstunden Wochentags** Vormittags von 8 bis 12 Uhr. **E. H. R. Lampe.**

## Universal-Instrument



Einreiche praktische Einrichtung. Aus bestem amerikanischem Material. In dem hohlen, abschraubbaren Griff befinden sich 10 im täglichen Gebrauche notwendige Werkzeuge wie: **Stemmhefen, Nagelzieher, Hohl-eisen, Bohrer, Schraubenzieher, Nihle und 4 Breitahlen** von verschiedener Größe. Durch eine an mehreren Griffenden angebrachte Vorrichtung ist jedes Instrument durch eine einfache Umdrehung einsetzbar und nach Gebrauch ebenso schnell lösbar, um mit einem anderen Werkzeug zu wechseln.

**Preis 2,75 Mk.** Porto 20 Pfg., v. 3 St. an franco. Nachn. 20 Pfg. extra (Marken in Zahlg.).

**J. Hurwitz,** Berlin SW., Kochstraße 19.

Das hochglänzende und klebfreie **Fußboden-Öl,** stets klar und blank, trocknet in 5 Std., per Pfd. 60 Pfg.

**Bernstein-Fußbodenlack,** schnell trocken, glasartig und außerordentlich dauerhaft, per Pfd. 1.20 Mk.

**Bohnerwachs** für Fußböden und Linoleum, ferner beste Möbelpolitur, pr. Pfd. 1 Mk. inklusive aus der renommirten Fabrik von **P. H. Callsen in Hensburg.** Zu haben bei Herrn: **Aug. Prahl, Ahrensburg.**

Wunderbar ist der Erfolg weissen, zarten und rosigen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von: **Bergmann's Lilienmilch-Seife** Vorrathig a Stück 50 Pfg. bei **Aug. Prahl.**

## Frachtbriele

empfeht **E. Ziese's** Buchhandlung, Ahrensburg.

**Taschen-Uhren** Remontr-Nickel-Schlüssel-Uhren, Remontr-Silber-Gold **Wecker-Uhren** v. M. 2.40 an. mit Kalender Mk. 4

**Regulateure** von Mk. 6.— an. Preisliste gratis und franco. Nichtconvenirendes wird umgetauscht oder Betrug zurückbezahlt. Schriftl. Garantie. Uhrenversandgeschäft **Carl Schaller, Konstanz.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 M Y C M 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 A